London	↦ **ARCHIGRAM** Ausstellung **(siehe dieses Heft, Seite 4)**	bis 04.07. täglich 10–17.45 Uhr	Design Museum, Shad Thames, London SE1 2YD Tel. (0044 020) 79 40 87 87, www.designmuseum.org
München	**KUNST UND GESELLSCHAFT. Die Künste und die von ihnen nicht erreichbaren Teile der Gesellschaft.** Vortragsreihe: Es geht um Kunst!	27.05. 19 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München Tel. (089) 1 39 88 00, www.byak.de
München-stein/CH	↦ **Herzog & de Meuron No. 250** Ausstellung	08.05.–12.09. Di–So	Schaulager, Ruchfeldstraße 19 Münchenstein/Basel www.schaulager.org
Paris	↦ **Daniel Buren: deux fois moins oú deux fois plus? Travail in situ** Ausstellung	14.05.–22.08. Di–So 12–24 Uhr	Palais de Tokyo, Site de création contemporaine, 11, av. du Président Wilson, Tel. (0033 1) 47 20 15 31, www.palaisdetokyo.com
Rotterdam	**Wiel Arets, Maastricht: exqui-site** in der Reihe „Evening lectures“	18.05. 19.00 Uhr	Berlage Institute, Botersloot 25, Tel. (0031 10) 4 03 03 99 www.berlage-institute.nl
Stuttgart	**Erik Göngrich, Berlin: Sitzen im Ausland** **cet-O, Berlin: Werkbericht.** Vortragsreihe jour fixe	11.05., 19 Uhr 19.05., 19 Uhr	Hörsaal, Neubau I, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Am Weißenhof 1, Tel. (0711) 28 44 00, www.abk-stuttgart.de
Wien	↦ **Europas beste Bauten 2003. Mies van der Rohe Pavillon Preis der Europäische Union für zeitgenössische Bauten.** Ausstellung	12.05.–25.06., Mo–Fr Eröffnung: 11.05., 18.00 Uhr	Ausstellungszentrum im Ringturm, Schottenring 30, Tel. (0043 1) 5 31 39 11 15, www.wienerstaedtische.at, Rubrik „Kunst & Kultur“
Wiesbaden	**Vom Datenaustausch per E-Mail bis zum internetbasierten Projektmanagement.** Workshop	27.05. 10–17 Uhr	Ort: BTZ, Moltkering 17, **Veranstalter:** Akademie der Architektenkammer Hessen, Anmeldung: Tel. (0611) 17 38 50, www.akh.de
Wolfsburg	**Unternehmen Stadt. Auf dem Weg zu neuer Urbanität** Symposium im Rahmen der Landesgartenschau Wolfsburg 2004	26.–27.05.	Schloss Wolfsburg, **Veranstalter:** MSGA Marketing-und Servicegesellschaft, Tel. (05361) 8 97 72 63, Anmeldung bis 15.05.

www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

Fachbücher

Hitlers Schloss –
Die „Führerresidenz“ in Posen
Von Heinrich Schwendemann und Wolfgang Dietsche. 200 Seiten mit Abbildungen und Plänen, 34,80 Euro. Christoph Links Verlag, Berlin 2003.

Wilhelm II. beauftragte Franz Heinrich Schwechten 1903 mit dem Entwurf für sein „Residenzschloss in Posen“, das zusammen mit dem Kaiserlichen Oberpostgebäude und der Königlichen Direktion der Posener Landschaft am Zugang zur Stadt dann ein ähnliches Ensemble bildete wie das „Romanische Viertel“ um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Das monumentale Schloss umfasste rund 600 Zimmer mit Wohn- und Arbeitsräumen für die Majestäten und das Gefolge um zwei Höfe nach Art einer karolingischen Pfalz. Im „Korridor des Kaisers“ reihten sich die Büsten römischer Imperatoren zwischen Adjutanten- und Empfangszimmer. Den Thron- und Festsaal schmückten die Figuren von Karl dem Großen und Friedrich Barbarossa mit den Gesichtern Wilhelms und seines Vaters. Die Kapelle im alles überragenden Turm – nach dem Vorbild der Aachener Pfalzkapelle – war mit byzantinischen Mosaiken ausgestattet, und noch die aus der Turmfassade ragende Apsis repräsentierte wilhelmisches Gottesgnadentum. Wilhelms Kaiserschloss „zur Hebung des Deutschtums in der Provinz Posen“ wurde polnisch „Zwinguri“ – Zwingburg – genannt, war doch die Dominsel von Poznán Ursprungsort polnischer Nationalgeschichte. Planen und Bauen war aber längst Teil des Nationalitätenkampfes, denn seit der zweiten polnischen Teilung von 1793 lag das Großherzogtum Posen innerhalb preußischer Grenzen.
Im „Großpolnischen Aufstand“ von 1918 besetzte ein Arbeiter- und Soldatenrat das Schloss. Die Schlosskapelle wurde der Gottesmutter von Tschenstochau geweiht, im Thronsaal feierte die „Piastenuniversität“ Eröffnung, und der Kaiserthron wurde durch ein Porträt Marschall Pilsudskis ersetzt. Reichsadler wurden entfernt, Kaiserbilder übermalt und die öffentlichen Nutzwerte majestätischer Schlossräume durch „Zuteilungspläne“ erschlossen.
Am 13. September 1939 marschierte die Deutsche Wehrmacht in Posen ein. Noch im gleichen Monat befahl Hitler, das Kaiserschloss zum „Deutschen Schloss in Posen“ umzugestalten, als seine Residenz im Osten. Erst im Juli 1944 wurde der Ausbau dieser Residenz eingestellt, nur Festsaal und „Führerbunker“ blieben unvollendet. Bei Kriegsende lagen in dem als Lazarett genutzten Schloss Verwundete und Tote zwischen Möbeln, an denen noch die Preisschilder der Werkstätten klebten.
Die sogar in Poznán weitgehend unbekannte Geschichte des Kaiserschlosses wurde erst in diesem Jahr durch zwei aufschlussreiche und umfassende Publikationen erschlossen: „Hitlers Schloss“ ist zwar der Titel von Heinrich Schwendemanns und Wolfgang Dietsches Beitrag zur Geschichte Posens, doch der führt zurück bis in die Anfänge des Nationalitätenstreits und Bismarcks Germanisierungspolitik. Der imposante Schlossbau wird als Zentrum der deutschen Neustadt in vielen Details der fünfjährigen Bauzeit dargestellt. Die gründliche Entkernung und Überformung des Kaiserschlosses zur „Führerresidenz“, nun inmitten des geplanten Regierungsviertels für den „Reichsgau Wartheland“, und die prächtige Ausstattung mit Marmor und Edelholz ist als düsteres Kapitel Baugeschichte bis ins letzte Kriegsjahr nachgezeichnet.
Auch der Katalog zur Ausstellung „Kaiserschloss in Posen“ (Heft 33/2003) holt mit der Beschreibung zahlreicher Residenzen des „Reisekaisers“ und der Karriere seines „Privatbaumeisters“ Franz Heinrich Schwechten weit aus. Die ausführlichen Kommentare zu den Plänen, Ansichten und Ausstattungen – vom Kaiserthron im Festsaal bis zum Kanapee Auguste Victorias – geben Einblick in den einzigen Schlossneubau Wilhelms II. in der „Residenzstadt“ Posen. Der Zeitabschnitt der „Führerresidenz“ ist mit originalen Fotos und Entwürfen dokumentiert, vom monströsen Kuppelsaal bis zum „Service für Schloss Posen“ mit Reichsadler. Nach ersten Umbauprojekten zur Universität gehört das Gebäude heute als Kulturzentrum „Zamek“ nach Dom und Rathaus zu den beliebtesten Baudenkmalen der Stadt.
Robert Frank